

DIE ZEIT mit Christ & Welt



Petra Bahr

# HALTUNG BITTE!

Ethische Alltagsfragen  
zu Facebook, Fleischkonsum  
und ehelicher Treue

edition  chrismon

edition  chrismon

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Redaktion**

Elke Rutzenhöfer

**Titelgestaltung**

Kristin Kamrad, Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH

**Gestaltung & Satz**

Ellina Hartlaub, Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH

**Illustrationen**

Klaas Neumann

**Druck und Bindung**

BELTZ Bad Langensalza GmbH

© Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Frankfurt am Main 2013  
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheber-  
rechtlich geschützt. Jede Nutzung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts  
ist ohne schriftliche Einwilligung des Verlags unzulässig.

Printed in Germany  
ISBN 978-3-86921-112-1

**Petra Bahr**

# **HALTUNG, BITTE!**

Ethische Alltagsfragen  
zu Facebook, Fleischkonsum  
und ehelicher Treue

edition  chrismon

*Dank an Patrik Schwarz,  
ohne den es die Kolumne nicht gäbe.*

*Petra Bahr*

## INHALT

- 8 EIN VORWORT VON PATRIK SCHWARZ  
VOM ZAUBER UNERSCHROCKENER KOLUMNEN

### **SCHWIEGERMUTTER, PATIN UND WG:**

*Fragen rund um Familie und Erziehung*

- 14 **TABUZONE TELEFON**  
16 **VERGEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE**  
18 **NERVIGES SPIELZEUG**  
20 **DIE SCHWIEGERMUTTER**  
22 **NOCH MAL PATIN? NEIN!**  
24 **SCHWESTERLIEBE**  
26 **INSELN DES SCHMERZES**  
28 **FAMILIENFEST MIT DER NEUEN**  
30 **EINSAM AM KLAVIER**  
32 **ABSCHALTEN!**  
34 **FREIHEIT AUF ZEIT**  
36 **HILFE, SIE BLÜHT AUF!**  
38 **BLÖDE PUTEN**  
40 **IM ELTERNSCHATTEN**  
42 **KINDERSEGEN**  
44 **ALTERNDES EGO**  
46 **WEIHNACHTSWUNDER**  
48 **OMA IST VERWANDELT**  
50 **TRAUERFEIER-AUSLADUNG**  
52 **IM DURCHSCHNITT TOLL**  
54 **WG-GERECHTIGKEIT**

## **VEGETARIER, SELBSTMÖRDER UND INTERNET:**

### *Fragen rund um Alltag und Beruf*

- |    |                                   |
|----|-----------------------------------|
| 58 | <b>DAS HERZ ISST MIT</b>          |
| 60 | <b>SEELENMÜLLEIMER</b>            |
| 62 | <b>EHRlichkeit IST BESSER</b>     |
| 64 | <b>BAR JEDER VERNUNFT</b>         |
| 66 | <b>SICH SELBST TREU SEIN</b>      |
| 68 | <b>WOHNUNG EINES SELBSTMÖRDER</b> |
| 70 | <b>SEIEN SIE GERNE REICH!</b>     |
| 72 | <b>KEIN KINDERSPIEL</b>           |
| 74 | <b>TRAUERBEGLEITUNG IM BÜRO</b>   |
| 76 | <b>ERFOLG MIT ETHIK</b>           |
| 78 | <b>VOLLES STIMMRECHT</b>          |
| 80 | <b>DREISSIG PAAR SCHUHE?</b>      |
| 82 | <b>DURCH DIE BLUME</b>            |
| 84 | <b>GEBEN UND NEHMEN</b>           |
| 86 | <b>DÄMLICHE DAME</b>              |
| 88 | <b>SIEZGELEGENHEIT</b>            |
| 90 | <b>INTERNET-MOBGING</b>           |
| 92 | <b>ELTERNABEND FÜR VÄTER</b>      |
| 94 | <b>STÜRMER UND DRÄNGLER</b>       |

## **MARIA, KIRCHENSTEUER UND ATHEISTENBESTATTUNG:**

### *Fragen rund um Religion und Kirche*

- |     |                                     |
|-----|-------------------------------------|
| 98  | <b>SPENDEN STATT KIRCHENSTEUER?</b> |
| 100 | <b>HEILIGER UNGEHORSAM</b>          |
| 102 | <b>SEELENFÄDEN SPINNEN</b>          |
| 104 | <b>ZWEIFELN IST ERLAUBT</b>         |
| 106 | <b>MARIA FÜR EVANGELISCHE</b>       |
| 108 | <b>BESTATTUNG EINES ATHEISTEN</b>   |
| 110 | <b>KONFIRMATIONSPARTY</b>           |
| 112 | <b>GOETHES SEHNSUCHT</b>            |

114	<b>FEEL FREE</b>
116	<b>KATHOLISCHER HIMMEL</b>
118	<b>ST. MARTIN LUTHER</b>
120	<b>DER HEILIGE GEIST EIN GESPENST?</b>
122	<b>IST RELIGIONSUNTERRICHT MISSION?</b>
124	<b>BANK ODER ZELT</b>
126	<b>REDEN STATT STREIKEN</b>
128	<b>WC UND WÜRDE</b>

## **KORAN, PLAGIATE UND DIE ENERGIEWENDE:**

### *Fragen rund um Politik und Gesellschaft*

132	<b>RENT A MOTHER!</b>
134	<b>AUTO UND AUTONOMIE</b>
136	<b>TOTAL INTEGRIERT</b>
138	<b>WÜRDE WÄRMT</b>
140	<b>GEISTIGER DIEBSTAHL</b>
142	<b>ORGANSPENDER JESUS?</b>
144	<b>SPIEL NICHT MIT DEN SCHMUDELKINDERN</b>
146	<b>LIEGE AUF LAMPEDUSA</b>
148	<b>KINDER IM SCHATTEN</b>
150	<b>SCHÄUBLE UND DER RELIGIONSGIPFEL</b>
152	<b>UMSTRITTENER SCHNITT</b>
154	<b>DRECKIGE THESEN</b>
156	<b>BÜRGER UNTER STROM</b>
158	<b>KORAN GESCHENKT</b>
160	<b>BAUEN SIE BRÜCKEN!</b>
162	<b>FLEISCHLOSER KINDERGARTEN</b>
164	<b>ASOZIALE NETZWERKE</b>
166	<b>UNSER SOHN WILL ZUR BUNDESWEHR</b>
168	<b>SCHWARM OHNE MORAL</b>
170	<b>STRÄFLICH MÜTTERLICH</b>
172	<b>DER FREMDLESER</b>
174	<b>MITHÖREN NERVT</b>

**VOM ZAUBER UNERSCHROCKENER KOLUMNEN**

Es gibt keine Frage, auf die sie nicht eine Antwort hätte. „Liebe Dr. Petra Bahr – ich glaube, mein drittes Auge hat sich geöffnet. Bleibt das jetzt so?“, schreibt ein Leser. „Ich mag die Vereinnahmung des dritten Auges durch die Damen mit Kajal-umrandeten Augen nicht“, schreibt die Kolumnistin zurück, „aber den sechsten Sinn, der die Zeichen lesen kann, die für uns sonst unsichtbar bleiben, den haben wir, das glaube ich. Das ist vermutlich das Erbe meiner dem böhmischen Spiritismus nahestehenden Großmutter und gehört sich nicht für eine ausgenüchterte Protestantin. Also nicht weitersagen.“

Das ist Petra Bahr vom Feinsten: unerschrocken vor den zentralen wie den abgelegenen Fragen der Welt, mit leisem Spott für das gar zu Luftige (oder Kajal-kosmetisch Aufgesetzte), und trotzdem getragen von innerem Ernst im Umgang mit den Tiefen und Untiefen des christlichen Glaubens, den nur Verharmloser für eine kirchliche Biedermeierbeigabe bürgerlicher Behaglichkeit halten können.

Petra Bahrs Kolumnen – das sind versammelter Weltwitz und Pastoralernst in einem.

„Machen Sie sich keine zu großen Sorgen“, riet sie darum jenem Leser in womöglich besorgniserregendem Zustand,

„das dritte Auge ist immer nur für einen schmalen Zeitspalt geöffnet, in den Ausnahmeständen der Seele. Sogar Kant glaubte an diesen inneren Sinn!“

Diese Kolumnistin geht ins Risiko, in ihren Texten wie im wirklichen Leben. Als ich sie im Herbst 2010 fragte, ob sie nicht für die neu aufgelegte Publikation „Christ & Welt in der ZEIT“ eine Leserrubrik übernehmen wolle, war sie in Berlin bereits mehrere Jahre überaus erfolgreich als Kulturbbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) tätig gewesen. Sie hatte ein beachtetes Buch über das Gewissen aus christlicher Perspektive geschrieben, galt als eine der führenden Protestantinnen ihrer Generation und hatte auch sonst wenig Anlass, sich auf Risiken einzulassen. Denn diese Kolumne – das vorauszuahnen war die Autorin erfahren genug im Medien- wie im Kirchengeschäft – würde gleich mehrfach eine kritische Frage aufwerfen: Geht das denn?

Geht das denn, als promovierte Theologin den Kummerpostkasten einer Zeitung zu übernehmen? Sich als Beauftragte für Hochkultur mit Lesersorgen von Facebook-Gebrauch bis Kindererziehung herumzuschlagen? Und, nicht zuletzt, geht es, als evangelische Frontfrau in der katholisch gefärbten „Christ & Welt“ zu schreiben? Die Beilage der ZEIT

ist schließlich aus dem Rheinischen Merkur/Christ & Welt hervorgegangen und alleine schon darum nicht mit dem evangelischen Magazin chrismon zu verwechseln.

„Geht das denn?“, diese Frage könnte auch als Titel über den Kolumnen von Petra Bahr stehen, denn die abgedruckten Lesereinsendungen verbindet, dass sie allesamt Fragen an das Gewissen in seiner christlicher Ausprägung darstellen. In „Christ & Welt“ erscheinen die hier versammelten Texte unter einem Rubrikentitel, der ein Imperativ ist: „Haltung, bitte!“ Aus den „Geht-das-denn?“-Einwänden gegen Petra Bahrs Kolumnen aber spricht eine Haltung der Furcht, vor dem Leser, vor der Wirklichkeit, vor einer falsch verstandenen Konkurrenz von Katholisch und Evangelisch.

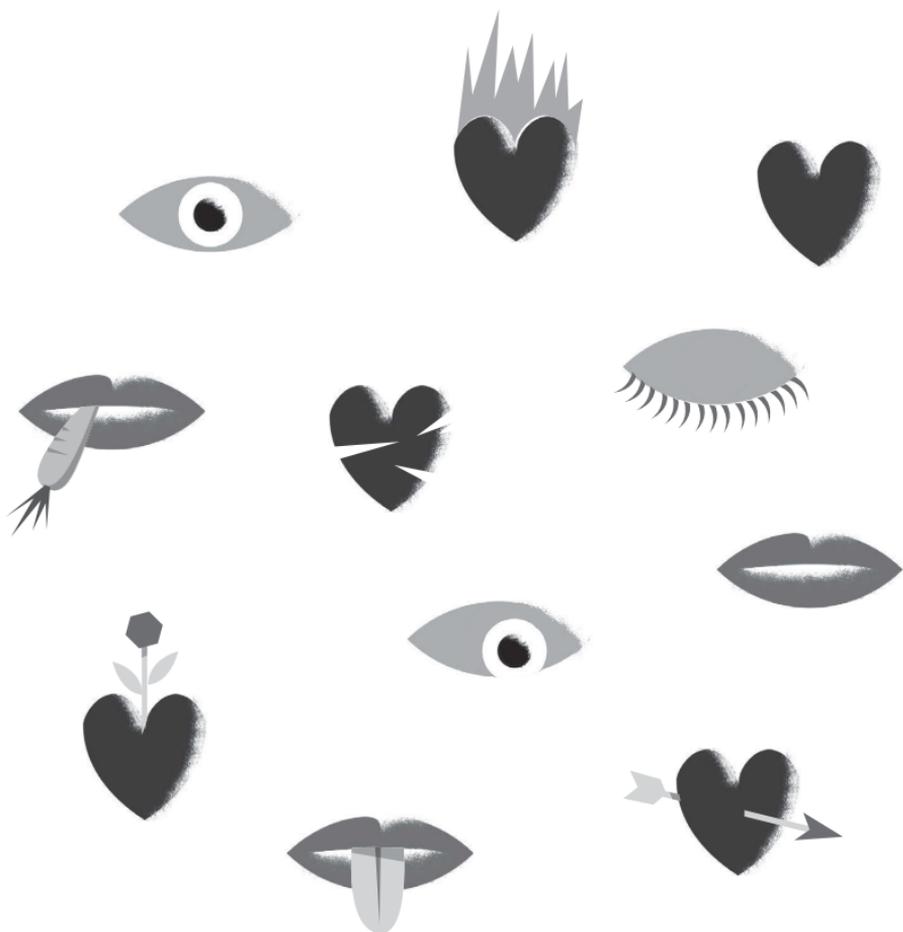
Natürlich – das darf man vermuten – ist auch Kolumnisten das Empfinden von Furcht nicht fremd. Aber – und das wiederum kann man Woche für Woche in „Christ & Welt in der ZEIT“ nachlesen – Petra Bahrs Antwort auf die Gefahren der Furcht ist einfach, beständig und zutiefst evangelisch: Haltung, bitte!

Wer aber Haltung zeigt, provoziert. Und indem sich die Kolumnistin den Provokationen ihrer Leser aussetzt, provoziert sie ihre theologischen Kollegen. Allzu oft scheut die

akademische Theologie, die evangelische wie die katholische, die unausgesetzte Provokation durch die Wirklichkeit. Statt auf die Kraft ihrer Argumente aus Vernunft und Evangelium, aus Zweifeln und Glauben, aus Welt und Christ, zu vertrauen, verschanzen Theologen sich hinter Fragen, die nur wenige interessieren, und hinter Formeln, die nur wenige verstehen. Dahinter steht manchmal Dünkel, oft aber auch nur die Angst, nicht zu bestehen, wenn man auf einmal verstanden würde. Petra Bahrs Einwürfe sind darum Vorbilder für eine angewandte Theologie der Furchtlosigkeit: Theologen müssen ihren Glauben – und sich selbst – nicht verstecken, sie dürfen sich der Welt stellen.

Der Leser, wie der Gläubige, ist immer ein Risiko, denn die Wirklichkeit ist ein Risiko. Petra Bahr sucht das Risiko um der Welt willen und gibt Antworten um Gottes Willen.

PATRIK SCHWARZ,  
DIE ZEIT



**SCHWIEGERMUTTER, PATIN**

*Fragen rund um Familie*



**UND WG:**

*und Erziehung*

**TABUZONE TELEFON**

*Dürfen wir als Eltern heimlich die Kurznachrichten auf dem Handy unserer vierzehnjährigen Tochter lesen?*



Welche Botschaften vermuten Sie dort? Verabredungen, Kommentare über Lehrer, Nachrichten von einem heimlichen Verehrer, Zeilen von einem Mädchen, das Sie nicht gerne in der Nähe Ihrer Tochter sähen? Für Eltern ist es nicht leicht, zuzusehen, wie die eigenen Kinder die kleinen Geräte wie Prothesen am Körper halten, immer in Kontakt zu unsichtbaren Gesprächspartnern. Wenn die Kids auf dem Sofa lümmeln, fliegen die Finger über die Tasten, wenn's beim Abendbrot piept, springen sie wie von der Tarantel gestochen auf. „Ich hab ne Nachricht“, heißt es dann. Inhalt und Absender werden nicht erwähnt. „Texten“ ist eher eine Lebensform als eine Art, Informationen zu versenden. In den USA ist aus den Ängsten der Eltern längst ein Geschäftsmodell geworden. Mit dem Handy kann man die Kinder den ganzen Tag über orten, ihre Gespräche abhören und ihre Nachrichten mitlesen. Technisch alles kein

Problem. Allerdings steht ein anderes Gut auf dem Spiel. Dieses Gut bleibt die Basis für eine gute Beziehung zwischen Kindern und Eltern: Vertrauen. Vertrauen ist ein ebenso teurer Schatz wie die Seltenen Erden in den kleinen Telefongeräten: eine wertvolle Ressource, die Sie auf keinen Fall verschleudern sollten. In der Pubertät steigt der Wert sogar noch. Frage zurück: Würden Sie denn auch im Tagebuch Ihrer Tochter lesen? Öffnen Sie ihre Briefe, falls so etwas Altmodisches dann und wann noch ins Haus flattert? Vermutlich nicht, auch wenn Sie vielleicht schon manchmal kurz davor gestanden haben. Kinder auf dem Weg zum Erwachsenwerden brauchen ihre Geheimnisse. Was würden Sie sagen, wenn Ihre Tochter Sie beim Ausspionieren erwischt? Wie wollen Sie ihr erklären, was Sie taten? Wenn es einen ernsthaften Anlass zur Sorge gäbe, wenn Sie Drogen oder gar Gewalt gegen Ihr Kind vermuten, kann es vielleicht auch einmal eine Ausnahme von der Regel geben. Wenn nicht, lassen Sie die Finger vom Telefon der Tochter. Bleiben Sie stattdessen mit Ihrem Kind im Gespräch. Nehmen Sie so gut es geht Anteil an seinem Leben. Schicken Sie Ihrer Tochter doch ab und zu auch mal eine Nachricht aus dem Büro oder von unterwegs. Sie werden staunen, wie einfallsreich Vierzehnjährige mit wenigen Worten umgehen können.

## VERGEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGS

*Vor einigen Jahren habe ich den Kontakt zu meiner Schwester abgebrochen, weil Dinge vorgefallen sind, die mich tief verletzt haben. Nun will unsere alte Mutter, dass wir uns versöhnen, bevor sie stirbt. Meiner Schwester täte alles sehr leid und sie wolle sich entschuldigen. Ich müsse ihr verzeihen, sagt meine Mutter. Muss ich das?*



Verzeihung kann niemand erzwingen, nicht einmal die kranke Mutter. Aber haben Sie einmal überlegt, dass Ihre Mutter gar nicht an sich, sondern an Sie, Ihre Tochter, denkt? Wie schlimm mag das, was Ihre Schwester Ihnen angetan hat, sein, wenn Sie Ihre Wunde noch nach Jahren so gut pflegen, dass sie auf keinen Fall vernarben kann? Chronische Verletzungsschmerzen quälen ja vor allem die, die nicht verzeihen können. Unwahrschein-

lich, dass für den Gesprächsabbruch nur die Schwester bezahlt, obwohl das Schweigen in einer Familie eine brutale Strafe ist. Nur machen Sie sich doch auch selbst unglücklich. Hannah Arendt, die jüdische Philosophin, die mit knapper Not der Schoah entronnen ist und es sich mit dem Vergebenkönnen wirklich nicht leicht gemacht hat, hat einmal gesagt, Verzeihen sei ein Akt der Freiheit, ohne den eine menschliche Gesellschaft nicht auskommen könne. Nur im Verzeihen sei es möglich, dass die Folgen dessen, was uns geschehen ist (und was wir anderen angetan haben), uns nicht wie eine unsichtbare Fessel binden. Die Vergangenheit ist ein Tyrann, sagt sie. Verzeihen ist ein Akt des Widerstands gegen die Übermacht der schlimmen Taten, aus denen es kein Entrinnen gibt. Im Verzeihen gewinnen wir Freiheit zum Neuanfang zurück. Vergebung erlöst vom Aufrechnen, von Rachedgedanken und von dem Wunsch, es dem anderen heimzuzahlen. Die böse Tat wird im Verzeihen keineswegs verharmlost. Aber sie verliert ihre boshaften Folgen über uns. Ein tollkühner Gedanke, den die Philosophin dem Leben Jesu abringt. Vergeben ist nichts für Feiglinge. Eigentlich warten wir darauf, dass uns der befreit, der uns das Leben schwer gemacht hat. Aber dieses Warten macht passiv. Holen Sie sich Ihre Freiheit zurück, indem Sie verzeihen üben. Üben kann durchaus wörtlich gemeint sein. Vergebung ist eine Gabe, die nicht nur einmal und mit großer Geste geschenkt wird. Wenn Sie Ihrer Schwester verzeihen, ist das erlittene Unrecht nicht aus der Welt. Aber es muss sich nicht mehr in den Vordergrund spielen. So kann eine Narbe wachsen und die Beziehung heilen.